

HERR JE
SU CHRI
ST WAHR'
MENSCH
UND GO
TT

Freitag, 24. Februar 2017
ev. Kirche Trogen (AR)

Kantate BWV 127



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINWEISE ZU DEN KANTATENKONZERTEN

Abfolge

17.30–18.15 Uhr

ev. Kirche Trogen AR

Musikalisch-theologische

Werkeinführung mit

Rudolf Lutz & Karl Graf

Voranmeldung!

im Anschluss

kleiner Imbiss und Getränke

«Krone», Trogen

19 Uhr, ev. Kirche Trogen AR

Erste Aufführung

der Kantate

im Anschluss

Reflexion über den

Kantatentext*

im Anschluss

Zweite Aufführung

der Kantate

* Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen betrachten den barocken Kantatentext aus heutiger und persönlicher Sicht. Die Lebensläufe aller Referentinnen/Referenten sind auf unserer Website www.bachstiftung.ch aufrufbar.

Preise & Abonnements

Einzeleintritte Werkeinführung (inkl. Imbiss)

CHF 40.–

Jugendliche ab 12 Jahren

und Studenten 20.–

Einzeleintritte Konzert

Kat. A CHF 50.–

Kat. B CHF 40.–

Jugendliche ab 12 Jahren

und Studenten 20.–

Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre

Alle Veranstaltungen /

Kategorien CHF 10.–

Gruppenrabatte

auf Anfrage

Abonnements für die erste

und zweite Jahreshälfte –

mit fixem Platz in der Kirche

Trogen – können beim Sekretariat bestellt werden.

Wenn ein Konzert in einer

anderen Kirche stattfindet,

werden die Abo-Plätze

nach Kategorie in den

entsprechenden Saalplan

adäquat übertragen.

Der Besuch der Generalprobe

ist kostenlos.

Diese findet in der Regel

am Konzerttag um 12 Uhr

am selben Aufführungsort

statt.

Details

Das Abendprogramm steht jeweils ab 2 Wochen vor dem entsprechenden Konzerttermin online zur Verfügung. www.bachstiftung.ch

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehrdepot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St. Gallen HB im Viertelstundentakt. Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während den Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

HERR JE
SU CHRI
ST WAHR'
MENSCH
UND GO
TT

Freitag, 24. Februar 2017, Trogen (AR)

1

BWV 127 «Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott»
Kantate zum Sonntag Estomihi
für Sopran, Tenor und Bass
Vokalensemble, Flauto I+II, Oboe I+II, Tromba,
Streicher und Basso continuo

Solisten

Sopran	Julia Doyle
Tenor	Georg Poplutz
Bass	Peter Kooij

Chor der J. S. Bach-Stiftung

Sopran	Olivia Fündeling Guro Hjemli Jennifer Ribeiro Rudin Noëmi Sohn Nad Noëmi Tran-Rediger Alexa Vogel
Alt	Jan Börner Antonia Frey Dina König Francisca Näf Lea Scherer
Tenor	Marcel Fässler Clemens Flämig Manuel Gerber Walter Siegel
Bass	Fabrice Hayoz Oliver Rudin Jonathan Sells Tobias Wicky William Wood
Chorleitung	Clemens Flämig

Violine	Plamena Nikitassova Lenka Torgersen Christine Baumann Karoline Echeverri Dorothee Mühleisen Ildikó Sajgó
Viola	Martina Bischof Sarah Krone Katya Polin
Violoncello	Maya Amrein Hristo Kouzmanov
Violone	Markus Bernhard
Tromba	Patrick Henrichs
Flauto dolce	Annina Stahlberger Teresa Hackel
Oboe	Andreas Helm Philipp Wagner
Fagott	Dana Karmon
Cembalo	Thomas Leininger
Orgel	Nicola Cumer

Leitung

Rudolf Lutz

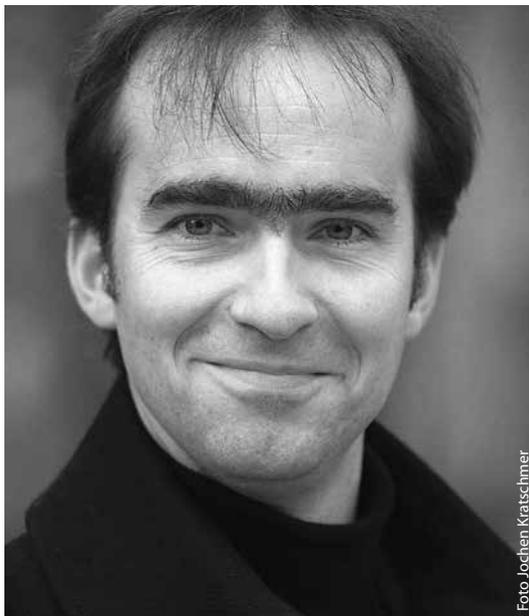


Daniel Büche (*1961, Herisau) besuchte bis zur 10. Klasse die Rudolf-Steiner-Schule in St. Gallen, bevor er die Maturität Typ C an der Kantonsschule Trogen erlangte. Er folgte seinen vielfältigen naturwissenschaftlichen Interessen und studierte Humanmedizin an der Universität Basel. Nach den Lehr- und Wanderjahren durch die ganze Deutschschweiz liess er sich mit seiner inzwischen siebenköpfigen Familie in Speicher nieder. Ärztlich ist er seither am Kantonsspital St. Gallen tätig. Seit 2002 widmet sich Daniel Büche mehrheitlich der Palliativmedizin, einem Bereich, in den er sich am Kings College in London vertieft hat. Die Palliativversorgung fasziniert ihn, da neben der Medizin auch andere Wissenschaften zum Zug kommen. Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den kranken Menschen als Person und nicht nur als Patient oder Klient zu betrachten. In der letzten Phase des (irdischen) Lebens – dem Sterben – offenbart sich nochmals das Geheimnis des Menschseins mit der Frage: Woher kommen wir – was ist unser Ziel auf Erden – wohin gehen wir? Menschen in dieser Lebensphase zu begleiten, ihr Leid zu lindern und sich von ihren Lebenswegen berühren zu lassen ist Dank genug für die geleistete Arbeit.



Geboren und aufgewachsen in Lancaster, studierte Julia Doyle Sozial- und Politikwissenschaften in Cambridge, wo sie gleichzeitig ein Chorstipendium erhielt. Ihr gesangliches Debüt feierte sie mit «Der Messias» zusammen mit dem King's Consort in der Cadogan Hall bzw. mit der Britten Sinfonia und dem Polyphony-Chor in St. John's Smith Square – Ensembles, mit denen sie weiterhin eine enge Beziehung pflegt. Seit diesem Einstieg ist sie in aller Welt aufgetreten und hat sich als Sopran für Barockmusik etabliert.

Ihre Engagements in letzter Zeit sowie in näherer Zukunft umfassen die Grosse Messe in c-Moll von Mozart in Toronto mit Tafelmusik, «Juditha triumphans» von Antonio Vivaldi in den Spielstätten Concertgebouw, Palace of Versailles und Theater an der Wien, Händels «Aci, Galatea e Polifemo» bei den Händel-Festspielen in Halle sowie Aufnahmen von Bachs Johannespassion mit der J. S. Bach-Stiftung und Händels «An Occasional Oratorio» mit dem Bayerischen Rundfunk.



Der Lied- und Oratorientenor Georg Poplutz konzertiert in Deutschland, in der Schweiz und im europäischen Ausland bei namhaften Festivals und in bedeutenden Kirchen und Konzerthäusern. Ausserdem singt er u.a. mit dem Johann-Rosenmüller-Ensemble und mit Cantus Cölln. Dem Liedrepertoire widmet er sich mit seinem Klavierpartner Hilko Dumno und mit seinen Gitarrenpartnern Asendorf & Hladek. Poplutz hat eine Reihe von Werken im Rundfunk und auf etwa 45 CD- und DVD-Aufnahmen eingespielt. Nach dem Lehramtsexamen studierte der im westfälischen Arnshagen aufgewachsene Georg Poplutz Gesang in Frankfurt a. M. und in Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien. Er wird seit 2010 von Carol Meyer-Bruetting beraten und lebt in Frankfurt am Main.



Peter Kooij sang bereits im Alter von sechs Jahren im Chor seines Vaters und machte als Knabensopran viele Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Nach einem Violinstudium am Utrechter Konservatorium studierte er Gesang bei Max van Egmond am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam, wo er sein Solistendiplom mit Auszeichnung erwarb. Peter Kooijs Konzerttätigkeit führte ihn an die wichtigsten Musikzentren der ganzen Welt, wie z. B. Concertgebouw Amsterdam, Musikverein Wien, Carnegie Hall New York, Royal Albert Hall London, Teatro Colon Buenos Aires, Berliner und Kölner Philharmonie, Palais Garnier Paris, Suntory Hall und Casals Hall Tokio, wo er unter der Leitung von u. a. Philippe Herreweghe, Ton Koopman, Frans Brüggen, Gustav Leonhardt, René Jacobs, Sigiswald Kuijken, Roger Norrington und Iwan Fisher sang. Neben allen vokalen Werken Bachs umfasst sein umfangreiches Repertoire Werke von H. Schütz bis A. Webern und wird durch mehr als 130 CD-Produktionen dokumentiert (Philips, Harmonia Mundi, Sony und Virgin Classics, Erato, EMI und BIS).



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus der ganzen Schweiz, Süddeutschland und Österreich, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Den Chor bilden junge Berufssängerinnen und -sänger in variabler Besetzung bis zu vierzig Personen, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen.

Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bachwerken. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung haben ihre Konzerttätigkeit über den Aufführungsort Trogen hinaus ausgeweitet und treten mittlerweile national und international auf. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u. a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Beethoven und Haydn) zum Repertoire des Ensembles.

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u. a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt.

..EINF ÜHR UNG

zum Kantatentext

Als Grundlage für diese Choralkantate diente dem unbekanntem Dichter ein Sterbelied von Paul Eber, das sich auch gut für die Passionszeit eignet. Ferner nimmt die Dichtung Bezug auf das Evangelium zum Sonntag Estomihi aus Lukas 18, welches berichtet von Jesus und den zwölf Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem, wo sich das Erlösungswerk vollenden wird.

Weitere theologisch-musikalische Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

«Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott»

Kantate zum Sonntag Estomihi

Textdichter

Nr. 1 und 5: Paul Eber, 1562

Nr. 2–4: unbekannter Bearbeiter

Erstmalige Aufführung

Sonntag Estomihi, 11. Februar 1725

1. Choral

**Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott,
der du littst Marter, Angst und Spott,
für mich am Kreuz auch endlich starbst
und mir deins Vaters Huld erwarbst,
ich bitt durchs bittre Leiden dein,
du wollst mir Sünder gnädig sein.**

2. Rezitativ — Tenor

Wenn alles sich zur letzten Zeit entsetzet,
und wenn ein kalter Todesschweiß
die schon erstarrten Glieder netzet,
wenn meine Zunge nichts als nur
durch Seufzer spricht
und dieses Herze bricht:
genung, daß da der Glaube weiß,
daß Jesus bei mir steht,
der mit Geduld zu seinem Leiden geht
und diesen schweren Weg auch mich geleitet
und mir die Ruhe zubereitet.

3. Arie — Sopran

Die Seele ruht in Jesu Händen,
wenn Erde diesen Leib bedeckt.

Ach ruft mich bald, ihr Sterbeglocken,
ich bin zum Sterben unerschrocken,
weil mich mein Jesus wieder weckt.

4. Rezitativ und Arie — Bass

Wenn einstens die Posaunen schallen,
und wenn der Bau der Welt
nebst denen Himmelfesten
zerschmettert wird zerfallen,
so denke mein, mein Gott, im besten;
wenn sich dein Knecht einst vors Gerichte stellt,
da die Gedanken sich verklagen,
so wollst du allein,
o Jesu, mein Fürsprecher sein
und meiner Seele tröstlich sagen:
Fürwahr, fürwahr, euch sage ich:

Wenn Himmel und Erde im Feuer vergehen,
so soll doch ein Gläubiger ewig bestehen.

**Er wird nicht kommen ins Gericht
und den Tod ewig schmecken nicht.**

Nur halte dich,
mein Kind, an mich:

Ich breche mit starker und helfender Hand
des Todes gewaltig geschlossenes Band.

Fürwahr, fürwahr, euch sage ich:

Wenn Himmel und Erde im Feuer vergehen,
so soll doch ein Gläubiger ewig bestehen.

5. Choral

**Ach, Herr, vergib all unsre Schuld,
hilf, daß wir warten mit Geduld,
bis unser Stündlein kömmt herbei,
auch unser Glaub stets wacker sei,
dein'm Wort zu trauen festiglich,
bis wir einschlafen seliglich.**

1. Choral

Der Dichter hat wie üblich die erste Strophe des Liedes von Paul Eber wörtlich übernommen. Die letzte Zeile erinnert an die Bitte des Zöllners im Gleichnis Lukas 18, 13. Bach entwirft dafür einen Eingangschor, der mit seinem zeilenweisen Lieddurchlauf perfekt zum Normbild des Choraljahrgangs von 1724/25 passt, der mit seinem von den Blockflöten geprägten tragischen Vergänglichkeitsston und den im Orchester versteckten Zitaten des lutherischen Agnus Dei («Christe, du Lamm Gottes») jedoch auch einen deutlichen Passionsston entfaltet. Dementsprechend ist der Satz auch im Rahmen des Passions-Pasticcios «Wer ist der, so von Edom kömmt» überliefert, das nach 1750 im Umfeld von Bachs Naumburger Schwiegersohn Johann Christoph Altnickol entstand, das jedoch eventuell auch auf ältere Leipziger Passionsmusiken zurückgehen könnte.

2. Rezitativ

Aus Gedanken der Choralstrophen zwei und drei ist dieses Rezitativ entstanden. Christus, «der mit Geduld zu seinem Leiden geht», wird auch den Glaubenden auf dem schweren Weg des Sterbens begleiten.

3. Arie

Aus Zeilen der vierten Strophe ist diese Arie gedichtet. Wer sich bei Jesus geborgen weiss, ist «zum Sterben unerschrocken». Die Arie gehört zu Bachs eindrücklichsten und

berührendsten Sterbemeditationen. Während die Blockflöten über einem extrem ausgedünnten Bass das topische Glockengeläut intonieren, beginnt die Oboe eine von abgerissenen Figuren, aufwärtsführenden Gebetsgesten und Seufzern begleitete Melodielinie, die vom Sopran übernommen und mit sanfter Unerbittlichkeit fortgeführt wird. Im Mittelteil schalten sich dann die Streicher mit einem Pizzikato-Läuten ein, das die Entschlossenheit zum Abschied von der Welt unterstreicht.

4. Rezitativ und Arie

Vor den schlichten Zeilen Ebers in der fünften Strophe, die Jesus um seine Fürsprache im Jüngsten Gericht bitten, schildert der Dichter die schallenden Posaunen und den Zerfall der Welt am Ende der Zeit. Der anschließende Arienabschnitt ist teils wörtlich aus Ebers Strophen sechs und sieben geschöpft. Mit dieser Doppelform hat Bach eine dramatische Szene entworfen, die endzeitliche Gerichtserwartung und subjektive Heilszusage perfekt verknüpft und dabei dem von Trompetenfanfaren begleiteten Solobass eine grosse Verkündigungsbühne bereitet.

5. Choral

Die wörtlich übernommene achte Strophe von Paul Eber bildet den Schlusschoral der Kantate. In den kompakten Liedsatz hat Bach schöne sprechende Wortvertonungen eingebaut («zu trauen», «einschlafen»).

JAHR ESPRO GRAMM 2017

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

**Samstag,
25. Februar
ev. Kirche
Stein (AR)**

**APRÈS
BACH MATI
NÉE**

**mit CD-Taufe
«Orgelmesse»**



28. März	Kulturhaus Helferei (ZH)	CD-Taufe Messe h-Moll
31. März	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 187
28. April	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 79
29. April	priv. Haus Appenzellerland	Après-Bach-Matinée
6. Mai	Wartburg zu Eisenach (DE)	Uraufführung Lutherkantate
19. Mai	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 87
30. Juni	Einstein-Saal (SG)	Kantatenkonzert BWV 202
25. August	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 69a
15. September	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 25
16. September	N. N.	Après-Bach-Matinée
27. Oktober	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 49
17. November	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 162
15. Dezember	ev. Kirche Trogen (AR)	Weihnachtsoratorium, I. Teil
16. Dezember	N. N.	Après-Bach-Matinée
30. Dezember	Kirche St. Laurenzen (SG)	Bach zwischen den Zeiten

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.bachstiftung.ch → Konzertkalender